

# Hinweise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 9: **Theaterbau = Théâtres = Theatres**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Für hohe Ansprüche

wählen Sie die erprobten und bekannten

## ATA-Farben und Lacke

ob für Holz, Metall, Mauerwerk, - für innen und außen - stets haben wir den geeigneten Überzug bereit

Chemische- und Lackfabrik  
Thalwil ZH  
Seestraße 18/20  
Telefon 051 / 92 04 21  
92 00 22

# ATA AG



## Beleuchtungskörper für jeden Zweck

unsere Fachleute beraten Sie gerne

# B | A | G T U R G |

## Hinweise

### Richard-Riemerschmid-Gesellschaft in Kassel gegründet

Die Freunde und Förderer der Kasseler Werkkunstschule riefen eine Richard-Riemerschmid-Gesellschaft ins Leben, um den Lehrern und Schülern dieser Schule nicht nur materielle Hilfe zu geben, sondern vor allem geistigen Rückhalt auf dem Wege, das Gesicht unserer Zeit zu prägen. Der Namensträger der Gesellschaft, ein Mann, der «mittendrin im Werkschaffen stand», bestimmt den geistigen Kurs der Gesellschaft als Führer und Leitstern für alle, die Freude am neuen Bauen und an einer neuen Formgebung haben.

Heinz Thiersch wählte die Form eines anekdotischen Berichts für seinen Vortrag bei der Gründungsfeier. Der Redner verstand es ausgezeichnet, die Tatsachen aus dem Leben des großen Architekten und Formschöpfers mit einem lebendigen Abriss der bedächtigeren Zeit zu verbinden, in der der Riemerschmid arbeitete. Anfangs ein Maler mit Erfolg, sei Riemerschmid mit dem Reißbrett in die Museen gezogen, um das Handwerk früherer Zeiten zu studieren. Aus der Freundschaft mit dem Schreinermeister Kard Schmidt entstand dann der Plan zu den Deutschen Werkstätten in Hellerau bei Dresden, 1907 die erste Gartenstadt auf dem Kontinent und ebenfalls in Hellerau der Deutsche Werkbund.

«Das ganze Feld der angewandten Künste ging immer weiter bei ihm durch die Türe, über den Tisch, und ich weiß nichts, was er nicht in Arbeit gehabt hat», sagte Thiersch.

Als besondere Tugenden Riemerschmids nannte er die Konzentration auf einen wesentlichen Bereich, das Bestreben, immer vom Menschen auszugehen, und das Geschick, Formen und Muster (Lampen, Stoffmuster, Tapeten, Möbel, Geschirr) zu erfinden, die so selbstverständlich wirkten, daß niemand auf den Gedanken kam, nach ihrem Gestalter zu fragen. Sein Motto «Es ist dumm, eine Arbeit lieblos zu tun», das Riemerschmid sein ganzes 86jähriges Leben verfolgt hat, ist auch in unserer Fließbandzeit bedeutsam. (al)

### Wohnberatung und Schule

Seit August 1956 betreibt das Sozialwerk für Wohnung und Hausrat in Darmstadt seine erste permanente Wohnberatung. Der folgende Aufsatz von Eva Sturm ist dem vom Sozialwerk herausgegebenen Prospekt Nr. 2 entnommen.

Wir wissen, wie entscheidend für die Entwicklung eines Menschen Erst- und Frühprägungen sind, die ihm seine Umwelt vermitteln.

Kinder und Jugendliche der heutigen Zeit wachsen vielfach in einer Elternwohnung heran, deren Wohnstil einer vergangenen Epoche angehört. Der älteren Generation gelingt es oft nicht, die Enge des Raumes zu bewältigen. Eine erschreckende Rücksichtslosigkeit hinsichtlich entwicklungsbedingter, geistig-seelischer und körperlicher Bedürfnisse des Kindes oder des Jugendlichen wird sichtbar. Hier liegen Wurzeln negativen Verhaltens in- und außerhalb des Elternhauses.

In neuen, modernen und schönen, zweckmäßigen Schulen und Jugendheimen erleben Lehrer und Betreuer mit Erstaunen einen Verhaltenswandel der kindlichen und jugendlichen Benutzer dieser Räume. Sorgfalt, Rücksichtnahme, Sauberkeit und Ordnung herrschen nun – nicht nur in den Räumen, sondern auch in Bezug auf Kleidung, Verkehrston und allgemeine Haltung. Die Kinder wurden aufgeschlossener und interessierter ihrer Umgebung gegenüber. Das alles tat die neue Umwelt. Sie sprach die Heranwachsenden im Kern ihres Wesens an. Farbgebung, moderne Formen, neuartige Raumaufteilungen sind Ausdruck ihrer Zeit. Den Kindern wird diese ihre Verwandlung nicht bewußt, doch uns, den Eltern und Erziehern, muß sie klar bewußt werden. Sie ist einem Anruf gleich. Der Mensch wird nur lebensfähig, wenn er sich als Ganzes entwickeln kann, das heißt wenn er so bald wie möglich seiner Altersstufe entsprechend mit den Dingen konfrontiert wird, die das «ganze Leben» ausmachen. Dazu gehören auch Raum und Hausrat. Wo aber soll diese Auseinandersetzung, die der Erziehung und Bildung des jungen Menschen zuzurechnen ist, stattfinden? Hier tut sich ein reiches, noch unbeackertes Feld für eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Wohnberatung auf, deren Ausstrahlungen im Elternhaus spürbar werden. Die Entwicklung eines Wohnstils, fundiert in sicherem Raumgefühl und Empfinden für Formschönheit und Zweckmäßigkeit, ist notwendig für den modernen Menschen, soll seine Leistungsfähigkeit und Lebensfreude immer neu gespeist werden aus der Harmonie und Ruhe, die ihm die Geborgenheit eines Heimes gibt. Diesem Bedürfnis sollte auch die Spiel-, Lese- oder Arbeitsecke eines Kindes oder Jugendlichen entsprechen. Aus der Möglichkeit, sie für sich oder jüngere Geschwister mitgestalten zu können, entwickelt sich die Fähigkeit zum Schaffen eines eigenen Zimmers, später einer eigenen Wohnung für sich und den Lebensgefährten.

### Bauzentrum Bristol

Das Bauzentrum in Bristol (für Südwest-England und Süd-Wales) nahm kürzlich seine Tätigkeit auf. Seine Anschrift lautet: Building Centre, Stonebridge House, Colston Avenue, Bristol (England).

### Berichtigung

In Heft Nr. 10 Jahrgang 1957 erschien auf Seite 234 ein Artikel über «Fensterbauarten in Leichtmetall».

Unter Abschnitt Ganz-Leichtmetall-Fenster, Fig. 13, lautete die Beschreibung irrtümlicherweise auf patentiertes Fenstersystem «Franzi». Gemäß einer Erklärung der Firma Franzi hat sich der Verfasser des Artikels unrichtig informiert; die Firma Franzi besitzt auf dieser Konstruktion keinen Patentschutz. Der doppelte Anschlag mit elastischer Mitteldichtung ist vielmehr gemäß dem in der vorangehenden Figur 12 dargestellten Fenstersystem «Koller» diesem durch das Schweizer Patent 329 652 geschützt.

### Fotoliste

Arquifoto, Caracas  
Jean Biaugetaud, Paris  
Clari, Milano  
Robert Häußler, Mannheim  
H. P. Klausner, Zürich  
Artur Pfau, Mannheim  
Hugo Schmölz, Köln  
Swissair-Foto, Zürich

Satz und Druck Huber & Co. AG.  
Frauenfeld